Zeitschrift: Schweizer Textilien [Deutsche Ausgabe]
Herausgeber: Schweizerische Zentrale für Handelsförderung
Band: - (1964)
Heft: 2

Artikel: Viele Nouveautés und doch immer das gleiche
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-792977

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Viele Nouveautés und doch immer das gleiche

PIERRE CARDIN

Es war ein Stück von Rip, der geistreichste Autor von Revuen. Eine der Gestalten hatte irgend einen Apparat erfunden, mit welchem man in vergangene Zeiten zurückkehren konnte. Und dieser Apparat entführte unsere Zeitgenossen zu ihren Vorfahren. Aber, wie auch die Art zu leben, zu sprechen, sich zu kleiden sein mochte, es waren immer die gleichen Personen, die sich in identischen Situationen befanden.

Es ist der Fall der Pariser Couture: Je mehr es ändert, je mehr ist es immer das gleiche. Zweimal im Jahr trifft sich die gleiche Schar von Berichterstattern, Neugierigen und Leuten von Rang und Name in den gleichen Salons, die Journalisten zücken die gleichen Notizblöcke, die gleichen Bleistifte, sie schreiben, schwatzen und spenden Beifall. Und so wie das Brautkleid, welches das Défilé abschliesst, zur Kabine zurückgeht, ist es das gleiche Bestürmen des Couturiers, sind es die gleichen schwungvollen Reden, und man klappt das Notizbuch zu bis zur nächsten Präsentation. Aber im gleichen Masse wie die Zuschauer, hat auch das Talent seine Beständigkeit. Man spricht daher jede Saison vom unerreichbaren Stil von Chanel, von den kunstvollen Drapés von Grès, von der femininen Schönheit der Kleider von Balmain, vom Prunk der Dior-Modelle, von der Klasse der Balenciaga-Kleider. Auf dieser Kulisse spinnen sich die Arabesken der letzten Gerüchte, die Chassés-Croisés der Modelisten, die aufkommen oder auswandern, die in ein anderes Haus gehen oder ihr eigenes gründen. Diese Saison spricht man sehr viel von Gérard Pipart, der Abtrünnige des Prêt à Porter, welcher es mit der Couture (grossgeschrieben) bei Ricci aufnimmt. Man spricht auch viel von Crahay, ehemals bei Ricci und jetzt bei Lanvin, Und von Castillo, welcher bei Lanvin war und jetzt selbständig ist.

Was spielt schon dieses hin und her für eine Rolle? Liegt die Hauptsache nicht darin, dass die Couture weiterhin lebt, dass sie in ihrem Kielwasser Kreateure aller Sparten mit sich zieht, jene die Stoffe herstellen, jene die Spitzen anfertigen, jene die sticken und jene die Ornamente machen, Federn, Blumen...

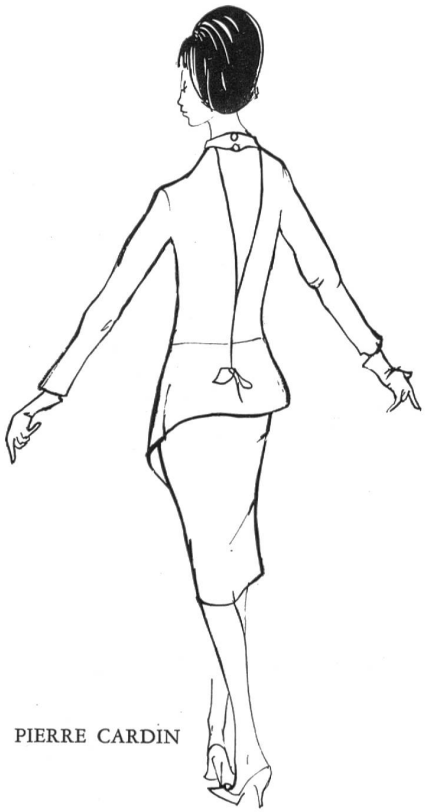
* * *

Was sagt man noch am Anfang dieses Jahres 1964?

— Dass sich die Mode der 30iger Jahre inspiriert hat...
— Dass die Jupes Tendenz haben eine Spur kürzer zu werden...
— Dass die ausgefallenen Décollés gefallen. Es sind übrigens gefälschte Décolletés, die mit rosafarbener Mousseline Strip-Tease vortäuschen (siehe Cardin)...
— Dass die weissen Kleider bei uns aufgekommen sind...
— Dass man unendlich viele Lingerie-Kragen und grosse Maschen sieht, weiss wie sagenhafte Sonnenfalter...
— Dass die Couture sich nicht der Jugendwelle verschlossen hat und dass der Blazer-Stil auch bei uns Berechtigung hat, so wie man die Namen jugendlicher Sängerinnen und Schauspielerinnen findet...
— Dass Bohan-Dior die gehäkelte Passementerie unserer Grossmütter aus der Schublade genommen hat...
— Dass die Abendkleider mehr denn je verziert, bestickt, mit Pailletten, Strass oder Perlen gearbeitet sind...
— Dass sich die Mousseline einen königlichen Anteil aus dieser verschwenderischen Fülle von duftigen Stoffen herausnimmt...
— Dass der Organdi unzählige Modelle mit seinem milchigen Weiss erhellt...

PIERRE CARDIN

YVES SAINT-LAURENT



PIERRE CARDIN

— Dass das Tailleur König, das Mousseline-Kleid aber Königin ist...
— Dass Yves Saint-Laurent dessen Etui-Kleider mit Kragen oder Krawatten aus weissem Piqué oder Organza geschmückt sind, ein Bravour-Stück herausbrachte mit einem Brautkleid dessen geflochtener Haarputz bis zum Boden reichte...
— Dass Castillo die plissierte Hose zusammen mit der Marinière lanciert...
— Dass Guy Laroche soviele Farben auf seiner Palette zeigt, wie ein Organist auf seinen unzähligen Tasten...
— Dass Roger Vivier, der Bottier, die Mannequins von nahezu zehn Couturiers mit seinen Schuhen schmückt...
— Dass der Anteil der Schweizer Kreation grösser ist, als er es je war...

* * *

In diesem Paris, das der Frühling leuchtender sehen wird, als wir alle es kennenlernten, in diesem Paris dessen Denkmäler in strahlendem Weiss leuchten und abends rosa und zart werden, ist die Couture in Übereinstimmung, fröhlicher, zärtlicher, bezaubernder und pariserischer geworden. GALA

CHRISTIAN DIOR

PIERRE BALMAIN

PIERRE CARDIN